

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruhe**

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1715 - 1830

**Weech, Friedrich**

**Karlsruhe, 1895**

Eine Volkszählung

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

### Eine Volkszählung.

Im ersten Jahre des neunzehnten Jahrhunderts fand in Karlsruhe eine Zählung der Einwohnerschaft statt, deren Ergebnisse nach fünf verschiedenen Gesichtspunkten zusammengestellt und im November 1801 in dem „Allgemeinen Intelligenz- oder Wochenblatt für sämtlich hochfürstlich-badische Lande“ veröffentlicht wurden.

Die Gesamtzahl der Einwohner betrug 8721, von denen 4370 dem männlichen, 4351 dem weiblichen Geschlechte angehörten. Von diesen bewohnten 58 männliche und 96 weibliche Personen das Schloß und die zu diesem gehörigen Gebäude, die Residenzstadt 2817 männliche, 3068 weibliche Personen, während in Klein-Karlsruhe 1495 männliche und 1187 weibliche Personen wohnten. Da die Stadt (ohne die drei Kirchen und das Schloß) 488 Häuser zählte, so kamen im Durchschnitt auf ein Haus 12 Bewohner, in Klein-Karlsruhe bei 240 Gebäuden deren 11.

Von den männlichen Einwohnern waren 1906 zwischen 1 und 20, 2238 zwischen 20 und 60 Jahre alt, darunter 1094 Ledige und Witwer, 222 zählten mehr als 60 Jahre, darunter waren 73 über 70 Jahre alt. Von den weiblichen Einwohnern waren 1208 zwischen 1 und 14, 2597 zwischen 14 und 50 Jahre alt, darunter 1511 Ledige und Witwen, mehr als 50 Jahre zählten 550 Frauen, unter denen 89 das 70. Lebensjahr überschritten hatten.

Dem Glaubensbekenntnisse nach waren unter der Einwohnerschaft Karlsruhes 6711 Lutheraner, 1250 Katholiken, 225 Reformierte, 535 Israeliten, so daß etwa auf 8 Christen 1 Israelit kam.

Nach Ständen und Berufsclassen ergaben sich (einschließlich sämtlicher Familienmitglieder) zum Hofe gehörig 993 Seelen, in Civil-Staatsämtern samt den Lehrern und den dem medizinischen und chirurgischen Fach Angehörigen 855, beim Militär 1731, Gewerbetreibende 1829 (darunter 1520 aus der „industriösen Klasse“, 309 zu den 28 Kaufmanns- und 38 Wirtsfamilien Gehörige), Gesellen und Jungen zünftiger und unzünftiger Gewerbe 479, Tagelöhner und sonstige Handarbeiter 1140, Dienstboten 791 (darunter 334, die in Karlsruhe nicht heimatberechtigt waren), Fremde 368 (darunter 216 „lernende Kostgänger“). Die Israeliten (in 107 Haushaltungen — von denen 36 „eine bestimmte Nahrung“ haben — und in 102 aus-

wärtigen Lehrlingen, Kostgängern und Dienstboten bestehend) sind hierbei nicht eingerechnet.

Unter den 8186 christlichen Einwohnern befanden sich 333 „reguläre Almosenempfänger“, so daß (abgesehen von jenen, welche „Gratialisien“ oder nur in außerordentlichen Fällen Unterstützung empfiengen) der 24. Mensch als „Almosenpfänder“ zu bezeichnen war.

Aus späteren statistischen Zusammenstellungen ergaben sich für die Jahre 1804, 1807, 1808 und 1809: 277, 329, 336, 352 Geburten, 162, 267, 258, 256 Todesfälle, 86, 87, 109, 117 Eheschließungen. Diese Zahlen beziehen sich nur auf die christlichen Einwohner, „da die Befenner der mosaischen Religion bis daher keine Kirchenbücher führten und man daher die Anzahl ihrer Geborenen, Gestorbenen und Kopulierten nicht angeben kann.“ Die Zahl der Geborenen überstieg in allen diesen Jahren recht erheblich jene der Gestorbenen. „Die ebene Lage unserer Stadt, — heißt es in der Karlsruher Zeitung von 1809 — die schönen breiten, geraden und regelmäßigen Straßen, hauptsächlich auch die Reinlichkeit derselben tragen viel zu der hiesigen gesunden Luft bei.“

### Nachklänge des Krieges.

Wenn auch der Friede geschlossen war, so fehlte es doch nicht an Ereignissen, welche der Hauptstadt und ihren Bewohnern die vergangenen Tage der Sorge und Bangigkeit wieder in die Erinnerung zurück riefen. Dazu gehörte die wiederholte, wenn auch stets nur kurze Anwesenheit des französischen Obergenerals Moreau in Karlsruhe. Aus den Zeitungen ergibt sich, daß Moreau am 22. Februar 1801 abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr eintraf, sich alsbald in das Schloß begab, beim Markgrafen speiste und um Mitternacht nach Straßburg weiter fuhr. Schon am 4. März abends nach 5 Uhr kam er, mit seiner Gemahlin und von seinen Guiden begleitet, von Straßburg wieder zurück und stieg an der Post am Gasthof zum „Erprinzen“ ab. Einige Stunden vorher hatte ein Courier seine Ankunft angekündigt und alsbald war eine Ehrenwache an den Gasthof gestellt worden. Abends war große Tafel bei Hofe, welcher General Moreau mit seiner Gemahlin bewohnte. Am 5. März setzten sie über Pforzheim und Stuttgart ihre Reise zur Armee fort. Auch als er am 18. März wiederum nach Straßburg fuhr, speiste Moreau mit seiner Gemahlin